

Predigt über Joh.5,37-40+44 am 26.6.2011 in der Friedenskirche

Die von mir im Gottesdienst gehaltene Predigt kann in Umfang, Formulierungen und Inhalt von diesem Predigtmanuskript abweichen. Dieses Manuskript ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Reiner de Vries

Joh 5,37-40+44

37 Auch der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat über mich Zeugnis abgelegt. Ihr habt weder seine Stimme je gehört noch seine Gestalt gesehen

38 und auch sein Wort bleibt nicht in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat.

39 Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab.

40 Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben.

44 Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander annehmt, nicht aber die Ehre sucht, die von dem einen Gott kommt?

Liebe Gemeinde,

auf dem Weg der Zusammenführung sind wir bereits sehr weit fortgeschritten. Nach jeder Sitzung erhaltet ihr kurz und knapp die Ergebnisse auf einem Info-Blatt.

In manchen Sätzen steckt bei näherem Hinsehen ziemlich Zündstoff, der für Laien nicht zu erkennen ist.

Weil wir euch nicht überfahren wollen, nehme ich darum ein solches Thema auf.

Heute das Thema: „Wie wollen wir die Bibel verstehen und auslegen?“

Im Infoblatt steht dazu Folgendes:

Folie:

Als nächstes haben wir uns über «Hermeneutik» unterhalten. Bei diesem theologischen Begriff geht es um die Frage, wie wir die Bibeltexte auslegen: Verstehen wir die Texte wortwörtlich inspiriert (verbalinspiriert) und haben uns daran zu halten – oder fragen wir bei der Auslegung primär nach dem jeweils tieferen Sinn (dynamisches Bibelverständnis)? Je nachdem welche Vorgehensweise bevorzugt wird, kommt man – insbesondere bei dogmatischen und ethischen Fragen - zu unterschiedlichen Ergebnissen. Wir haben festgestellt, dass beide Kirchen tendenziell zur sinngemässen Auslegung (dynamisches Verständnis) neigen, wobei die christuszentrierte Bibeltextinterpretation immer vorausgesetzt wird.

Kurz gesagt: Wollen wir die Bibel wortwörtlich nehmen oder suchen wir nach dem tieferen Sinn und beachten die Situation des Autors, die Sprache, die Zeit vor 2000 Jahren und die damalige Kultur?

- Noch klarer gefragt: Ist die Welt erst 6000 Jahre alt und die Erde wurde in 7 Tagen a 24 STd. geschaffen? Müssen wir also gegen die Evolutionstheorie tapfer kämpfen und sie wo immer es geht bekämpfen?
- Sollten wir unsere Frauen anhalten Kopftücher zu tragen, wie Paulus es in 1.Kor.11 sagt?
- Frauen als Pastorinnen und in der Gemeindeleitung geht garnicht – so steht`s nun mal in den Pastoralbriefen?
- Wie steht die Bibel zur Atombombe, zum Klimaschutz, Tierschutz und Fleischkonsum, wie zur Genderfrage und Homosexualität.

So, wie du die Bibel verstehst, wird deine Antwort auch ausfallen.

Wenn wir es uns einfach machen wollen, könnte man sagen:
Wie kannst du nur so fragen? Steht doch alles klipp und klar in der Bibel:
„Grundlage ist die Schrift und nicht deine Meinung über die Schrift!“

Doch genau diese Art kritisiert Jesus an den Schriftkundigen und Bibellesern seiner Zeit:

„Ihr forscht in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, im Wort das ewige Leben zu haben“...das macht er ihnen zum Vorwurf:

- ihr lebt mit der Schrift in der Hand, beobachtet die Menschen und ihr Verhalten und lobt die einen und verurteilt die anderen
- ihr beobachtet wer mit wem zusammenlebt ob standesamtlich legalisiert oder nicht und verweist mit dem Zeigefinger auf die Schrift....
- ihr beobachtet das Weltgeschehen, die zunehmenden Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche, Kriege und Kriegsgeschrei und forscht in der Schrift, wie weit wir denn schon sind auf der Weltuntergangsuhr, damit der Messias endlich komme..., die Menschen und deren Schicksal interessiert euch wenig...
- ihr beobachtet genau, wie ich einen Menschen am Sabbat heile und schaut in die Schrift und ihr kommt zu dem Urteil, dass das biblisch nicht erlaubt ist....

Ihr Lieben, Jesus kritisiert hier eindeutig den Umgang der Bibelkundigen mit der Bibel:

- ihr behauptet in der Heiligen Schrift das ewige Leben finden zu können, doch ihr pocht auf die Einhaltung des Wortlauts, des Buchstabens...damit ihr (so unser Predigttext) „Ehre“ davontragt – die Ehre nämlich, genau nach der Schrift zu leben, alles einzuhalten, ein Vorzeige-Frommer zu sein, ein „aufrechter Soldat im Kampf für die Bibel!“

Diese hier von Jesus kritisierten Schriftgelehrten hatten die Schrift als Reisebericht in der Hand. Auch sie lasen von dem wunderbaren Gott, der ihre Väter aus der Sklaverei befreite – ein liebender Gott, der (weil er liebt) Gebote erlassen hat, damit wir uns gegenseitig nicht verletzen. Doch sie, die Bibelkundigen, vermögen nur die Buchstaben zu sehen und nicht die Liebe dahinter.

Es ist doch ein Unterschied ob ich einen ADAC-Reisebericht über Grönlands Fjorde lese oder aber, ob ich diese Fjorde selbst bereist habe, mich dort aufgehalten habe, den Menschen begegnet bin, Sprache und Kultur aufgeschlossen beobachtet habe.

„Gott ist die Liebe“ – ja, diesen Satz konnten sie genauso nachsprechen. Doch für sie hieß das weiter: diese Liebe erfordert genaue Einhaltung dieser Gebote...nur so findet man zum ewigen Leben! so haben sie`s gelehrt, so haben sie`s gelebt.

„Wenn du also Gott liebst, dann heiligst du den Sabbat, arbeitest nicht, gehst keine tausend Schritte, besuchst den Gottesdienst, versenkst dich in die Schriften....etc. und was macht Jesus am Sabbat?

Er macht das, was biblisch verboten ist. Er arbeitet! (aus der Perspektive der Schriftgelehrten)

Jesus hat einen Menschen geheilt, der sehr lange krank war, genau 38 Jahre lang - und Jesus wird dafür nun von frommen Bedenkenträgern angegriffen: Darf er das? Das war ein klarer Verstoß gegen den Gott der Liebe...und der will Gottes Gesandter sein?

Wir sehen: Aus dem Satz, „Gott ist die Liebe“, folgt alles oder nichts. Jeder kann diesen Satz für seine Sache instrumentalisieren.

„Liebe Gottes“ heißt für Bibel-Fromme die Bibel genau einzuhalten, auch wenn es gegen Menschen gerichtet sein könnte.

- Mit diesem Schriftverständnis wurden damals die **Kreuzzüge** unternommen, um die verhassten Muselmanen aus dem Heiligen Land zu vertreiben, sie zu vernichten und den Alttestamentlichen „Bann“ an ihnen auszuüben.

- Mit diesem Schriftverständnis sind damals auch die christlichen Europäer, darunter auch von der katholischen Kirche verfolgte Hugenotten (Freikirchler im weitesten Sinne) nach Südafrika ausgewandert, ins neue gelobte Land. Sie verstanden das als Auszug aus der Sklaverei in Europa und die Ansiedlung in Südafrika als „Landnahme“ wie unter Josua im Alten Testament. Sie nahmen das Alte Testament für sich in Anspruch und vollzogen den „Bann“ an den Ureinwohnern Südafrikas, vertrieben und töteten sie tausendfach. Wie Gott damals das Töten erlaubte, so war ihnen das auch erlaubt. Und so begründeten sie auch die Apartheid-Politik, die gewaltsame Trennung von Schwarz und Weiß, denn ihnen, den Weißen, gehörte das „gelobte Land“.

Da sind wir wieder bei der Frage: Müssen wir an diesen gewalttätigen Gott immer noch glauben, weil er in der Bibel zu finden ist?

Folie: Wie ist Jesu Antwort darauf?

„Ihr ...seid überzeugt, in den Schriften das ewige Leben zu finden – und gerade sie weisen auf **mich** hin. Aber ihr seid nicht bereit, zu **mir** zu kommen und so das ewige Leben zu haben.“

Die Bibel (wir!) braucht einen Schlüssel um wirklich verstanden zu werden – und dieser Schlüssel ist Jesus Christus.

Das Ziel, das Jesus uns nahelegen will, heißt:

Sucht alleine **mich** in der Schrift,...Wie komme ich – Christus (oder die Art Christi)- in dem Abschnitt vor, den du da gerade liest?...Passt dieser Text zu Christus, oder nicht?

Meine Frau und ich haben in diesem Herbst sehr viele Walnüsse gefunden. Wir gingen den Weg entlang über denen die Nussbäume ihre Nüsse abgeworfen hatten. Unsere Jackentaschen waren voll. Doch wenn wir uns umdrehten, dann sahen wir erst, was wir alles an Nüssen übersehen hatten, weil sie durch Blätter verdeckt gewesen waren.

Also: den nur Text lesen, das reicht nicht. Erst mit Christus noch einmal umdrehen und schon verstehe ich, was bisher verdeckt blieb.

Folie: Tor

Wenn die Bibel das Tor in eine wunderbare Welt der Liebe Gottes darstellt mit der Verheißung darin wirklich das ewige Leben zu finden, ein Leben voller Sinn, Orientierung, Richtungsweisung, ein Buch wundervoller Gottesbegegnungen die auch für mich wahr werden können...

Folie: (offenes Tor)

dann ist Christus der Schlüssel in diese Welt. Ohne ihn gibt es keinen Zugang zu den Verheißungen. Ja, ohne Christus, verdreht sich das Evangelium der Liebe Gottes in das glatte Gegenteil.

Denn Christus steht für die „Liebe Gottes“ – und ohne diese Liebe wird jedes Gebot zum Verbot, jede Ermahnung zur Ausgrenzung, ja ohne Christus kehrt sich die Liebe in Aus- und Abgrenzung gegen Andersdenkende.

Martin Luther antwortete einmal auf die Frage: Was für ihn die Heilige Schrift sei: Heilige Schrift ist für ihn dass, was auf Christus hinausläuft: "...was Christum treibet."

Er sagte zu denen, die sein Schriftverständnis angriffen: Und bieten sie die Schrift gegen Christus auf, so biete ich Christus gegen die Schrift auf."

Also, nicht nur die Tatsache, ob etwas in der Bibel steht ist wichtig, sondern wie das, was da steht, sich konzentrisch zu ihrer Mitte verhält: zu Jesus.

Das heißt es gibt Worte der Schrift die „Christus treiben“ und es gibt Worte, die sind mit der Art Christi schwer vereinbar – darum ist immer zu fragen:...an und in welcher Stelle wird dir Christus groß und größer....

Das ist ein völlig anderer Ansatz zum Schriftverständnis.

Gerade weil wir in der gleichen Versuchung stehen wie damals die Schriftgelehrten auch, sollten wir uns klar werden darüber, **wie** wir die Bibel lesen und auch unseren Kindern empfehlen wollen.

Was meinen wir denn, wenn wir sagen, dass die Bibel vom Geist Gottes inspiriert und darum **vollkommen** ist? Was antworten wir denn darauf, wenn uns Interessierte fragen?

Vollkommenheit ist ein sehr beweglicher Begriff. Was ist z.B. ein „vollkommenes Handwerkszeug“?, etwa ein Hammer?

Nur dann, wenn ich einen Nagel einschlagen möchte, oder andere

„Hammerspezifische“ Arbeiten verrichten möchte.

Aber mit dem Hammer lässt sich kein Brett durchsägen. Das wiederum gehört zu einer vollkommenen Säge.

Ein vollkommener Schmetterling braucht keinen vollkommenen Schnabel, hat aber formschöne Flügel, leuchtende Farbgebung, gesunde Instinkte für Nahrungssuche

und Selbstschutz. Doch das kleine Einmaleins muss er nicht beherrschen. Das gehört wiederum zu einem vollkommenen Schüler der dritten Klasse, dagegen nicht zu einem vollkommenen Erstklässler.

Was ist also Vollkommenheit? Das lässt sich eben nicht ein für alle Male beantworten. Vollkommenheit ist jedes Mal etwas anderes, je nachdem, worauf sich der Begriff bezieht. Er ist ein Beziehungsbegriff. Durch einen beziehungslosen, starren Gebrauch „Vollkommenheit der Schrift“ machen wir uns nur unnötig Not, schreibt mein alter Lehrer Adolf Pohl in seinem Buch: Staunen, das Gott redet.

Was ist eine vollkommene Bibel?

Doch nicht ein Buch ohne irgendeinen orthographischen Fehler - dann wäre sie ein vollkommener Duden.

Oder ist die Bibel ein Buch, das keine naturkundlichen Fehler aufweist? Dann wäre sie ein vollkommenes Biologie-, Physik- oder Geographiebuch. Doch das **will** die Bibel nicht sein – sie ist kein Wissenschaftsbuch – sondern ein Glaubensbuch – darum können wir uns völlig unverkrampft genauso mit der Evolutionstheorie auseinandersetzen wie an Gott als Schöpfer glauben.

Worin die Bibel jedoch „Vollkommen“ ist, ist in diesen Fragen:

- Wo komme ich her, wo gehe ich hin.
- Was ist der Sinn meines Daseins. Was ist Sinn der menschlichen Bestimmung. Wozu bin ich da?
- Was ist Glück. Was bringt menschliches Leben zur Erfüllung.

Jesus Christus ist die Mitte der Schrift, von ihm her muss sie gelesen werden, damit sie lebendig wird, andernfalls bleibt sie stumm, oder wird zur Waffe.

„Wer Christus nicht kennt, versteht die Schrift nicht.“ so der Kirchenvater Hieronymus.

Christus legt die Schrift aus, ja er ist ihre maßgebliche Auslegung. Wer sie isoliert, herrenlos nimmt, behält nur eine Sammlung religiöser Notizen zurück. Er hat ihr „schlagendes Herz“ nicht vernommen.

Adolf Pohl erzählt von einem Besuch der alten Ostseestadt Tallin in Estland. Die Stadt ist berühmt, auch wegen ihrer fünf historischen Türme. Beim Stadtbummel führte man die Besucher auf den Marktplatz und dort zu einem gewöhnlichen und doch außergewöhnlichen Pflasterstein.

Wer sich auf diesen Stein stellt und sich einmal um die eigene Achse dreht, bekommt alle fünf historischen Türme der Stadt zu sehen. Tritt man nur zwanzig Zentimeter zur Seite, wird mit Sicherheit eine der Turmspitzen durch einen Dachgiebel verdeckt.

Vergegenwärtigen wir uns jetzt das Panorama der Bibel: Es gibt ein Altes und ein Neues Testament. 66 Schriften und noch mehr Verfasser, entstanden in einem Zeitraum von über tausend Jahren, in drei Sprachen und mehreren Kulturen dreier Erdteile...66 Türme.

Gibt es einen Punkt, von dem aus ihre verborgene Einheit der 66 Bücher in Sicht kommt - eine Einheit die doch schon zweitausend Jahre hält? Gibt es einen Punkt von dem aus sich ihr Geheimnis schenkt, so, dass alle Türen aufspringen?
Ja, den gibt es! Dieser Punkt ist Jesus Christus.

Es ist das Vertrauen in Jesus Christus:
Alle Verheißungen finden in Christus ihr ja und Amen."

Bibelerkenntnis gibt es immer nur von einem bestimmten Standort aus. Mit dem Standort entscheidet sich, was man zu sehen bekommt oder was sich einem verbaut. Jesus ist der zutreffende Standort für das Verstehen der Bibel. Im Glauben an ihn werden wir sehend für die Schrift.

Das berühmte Turmerlebnis Martin Luthers mag dafür ein Beispiel sein:
Im Frühjahr 1513 muss es gewesen sein....eine Nacht im schwarzen Kloster bei Kerzenschein.

Martin Luther ist verzweifelt und schreibt „Ich hasse diesen Begriff „Gerechtigkeit Gottes“...denn Luther ist geprägt von dem mittelalterlichen Gottes-Bild als eines unbarmherzigen Richters , Luther ist verzweifelt auf der Suche nach dem gnädigen Gott...

Die Antwort der offiziellen Kirche hat ihn verbittert, demnach gibt es nur Gnade, wenn der Mensch sich entsprechend Gott gegenüber wohl verhält.

Folie: da stößt er auf einen Satz im Römerbrief 1,17: „*Gottes Gerechtigkeit ist seine rettende Treue, die selbst für das aufkommt, was er vom Menschen fordert. Nur auf den vertrauenden Glauben kommt es an...*“ (GN)

Luther versteht plötzlich: Erlösung durch Christus ist das unverdiente Geschenk der Gnade Gottes und kann nur durch das Vertrauen zu Christus angenommen werden. Es ist für Martin Luther wie die Wiederentdeckung eines versunkenen Kontinents. Luther spürt die "Freiheit eines Christenmenschen" ...“alles geschenkt“. Diese Nacht verwandelt ihn, und noch ahnt niemand ihre Folgen für die Geschichte Europas und der Welt.

Er selber schrieb über dieses Erlebnis:

Folie: In der Nacht »da war es mir, als wäre Ich ganz von neuem geboren und durch geöffnete Türen in das Paradies eingetreten. Die ganze Bibel hatte für mich auf einmal ein anderes Gesicht erhalten.“

Es war ein einziger Vers, der das bewirkte....

Christus will uns in einer Beziehung zu sich einladen, erst mit IHM werden wir verstehen, was wir da lesen....

Von diesem Hintergrund konnte Jesus sagen, ich bin das Wort des Lebens, ich bin das Brot des Lebens....wer zu mir kommt wird nie wieder hungrig werden....

Voraussetzungsloses öffnen der Bibel mit dem ehrlichen Wunsch und Gebet „Jesus schließe mir diese Worte auf“...dem steht die Verheißung offen, wer mich sucht von dem werde ich mich finden lassen....

So hat sich Christus, so hat sich die Bibel seit 2000 Jahren bewährt. Bis heute.

Es geht um eine Grundentscheidung: Ich will Christus mein Leben anvertrauen...Punkt.

...Herr Jesus Christus...du kennst mich...ich brauche dich...rede du zu mir...ich will hören was du sagst....

So saß ich als 14jähriger in der großen Dortmunder Westfalenhalle und hörte einer Predigt von Billy Graham zu, über Offb. 3,20: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an, so jemand öffnet, zu dem kehre ich ein und halte das Abendmahl mit ihm. Das hatte ich einige Male vorher schon gelesen, manche Predigt dazu gehört. Doch da kam Christus zum Text und dadurch wurde er für mich zur Lebenswende.

Amen